

Die Wichtel- männer

Brüder Grimm

Erzählt von
Elisabeth Simon



Bilder von
Hendrik Jonas

Es war einmal ein armer Schuster. Er hatte nur noch so wenig Leder, dass es gerade für ein einziges Paar Schuhe reichte. Am Abend schnitt er das Leder für die Schuhe zu und legte sich die Arbeit für den nächsten Tag zurecht. Was danach werden sollte, wusste er nicht. Dann ging er zu Bett und schlief ein.





Er war ein frommer Mann, und er begann den nächsten Tag wie immer mit einem Gebet. Als er sich an die Arbeit mit dem letzten Paar Schuhe machen wollte, da sah er zu seiner Überraschung, dass die beiden Schuhe schon fertig auf dem Tisch standen. Er betrachtete die Schuhe und sie waren wunderschön gearbeitet. Bald schon kam ein Käufer und wollte diese Schuhe haben. Sie gefielen ihm besonders gut. Er bezahlte so viel dafür, dass der Schuster Leder für zwei Paar Schuhe kaufen konnte.

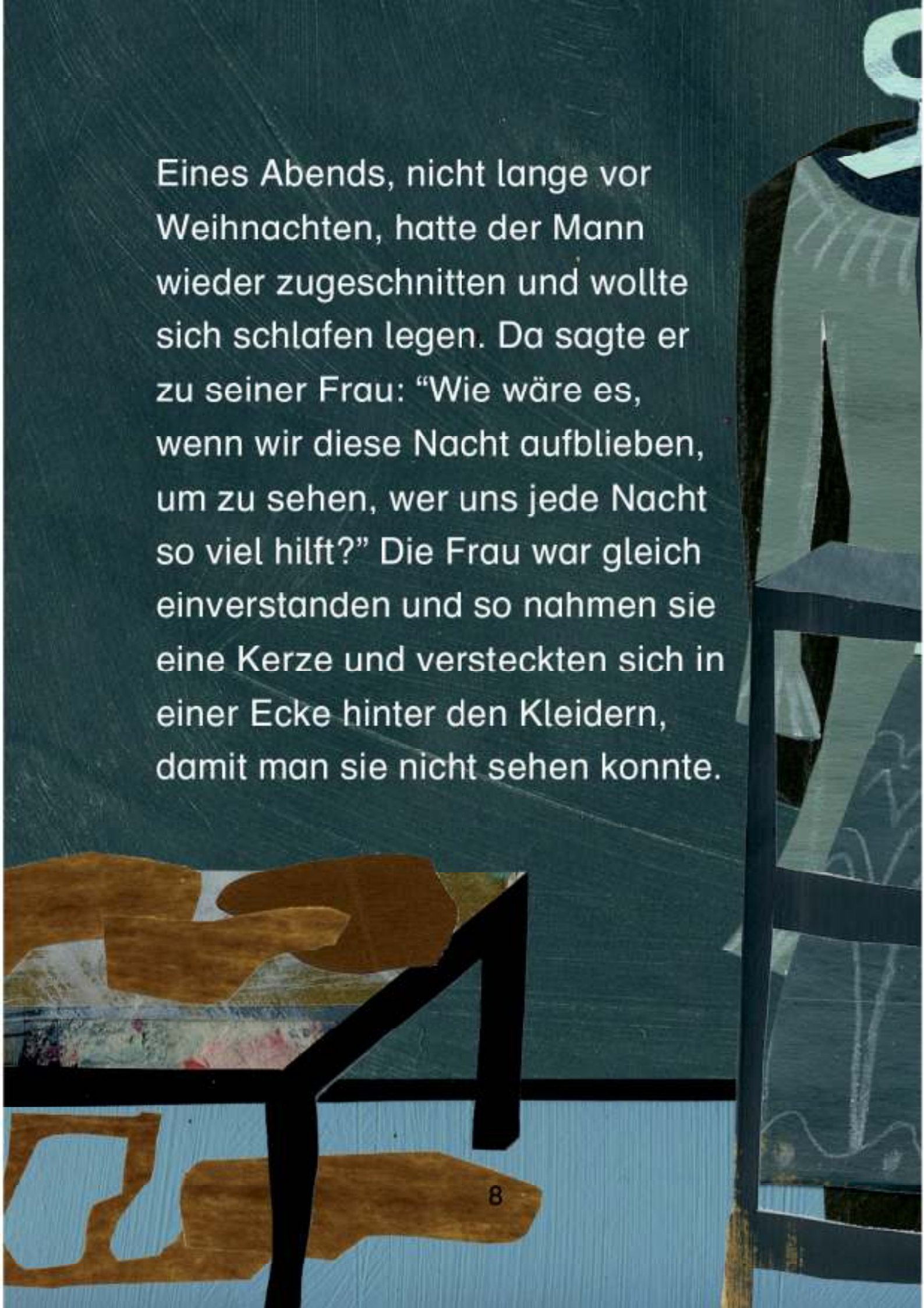






Der Schuster schnitt also am Abend das Leder für zwei Paar Schuhe zu, betete zu Gott und legte sich ruhig schlafen. Als er am nächsten Morgen aufstand, da waren die zwei Paar Schuhe schon fertig auf dem Tisch. Es dauerte gar nicht lange, bis wieder Käufer kamen und einen guten Preis bezahlten. Der Schuster konnte nun Leder für vier Paar Schuhe kaufen. Er fand morgens auch diese vier Paar Schuhe fertig und so ging es immerfort. Was der Schuster abends zuschnitt und für den nächsten Tag bereit legte, war am Morgen fertig. Bald schon war er ein reicher Mann.





Eines Abends, nicht lange vor Weihnachten, hatte der Mann wieder zugeschnitten und wollte sich schlafen legen. Da sagte er zu seiner Frau: "Wie wäre es, wenn wir diese Nacht aufblieben, um zu sehen, wer uns jede Nacht so viel hilft?" Die Frau war gleich einverstanden und so nahmen sie eine Kerze und versteckten sich in einer Ecke hinter den Kleidern, damit man sie nicht sehen konnte.



Als es Mitternacht war, kamen zwei kleine, nackte Männlein. Sie setzten sich an den Tisch des Schusters, nahmen die zugeschnittenen Teile und nähten und klopften und stachen so schnell, dass der Schuster es kaum

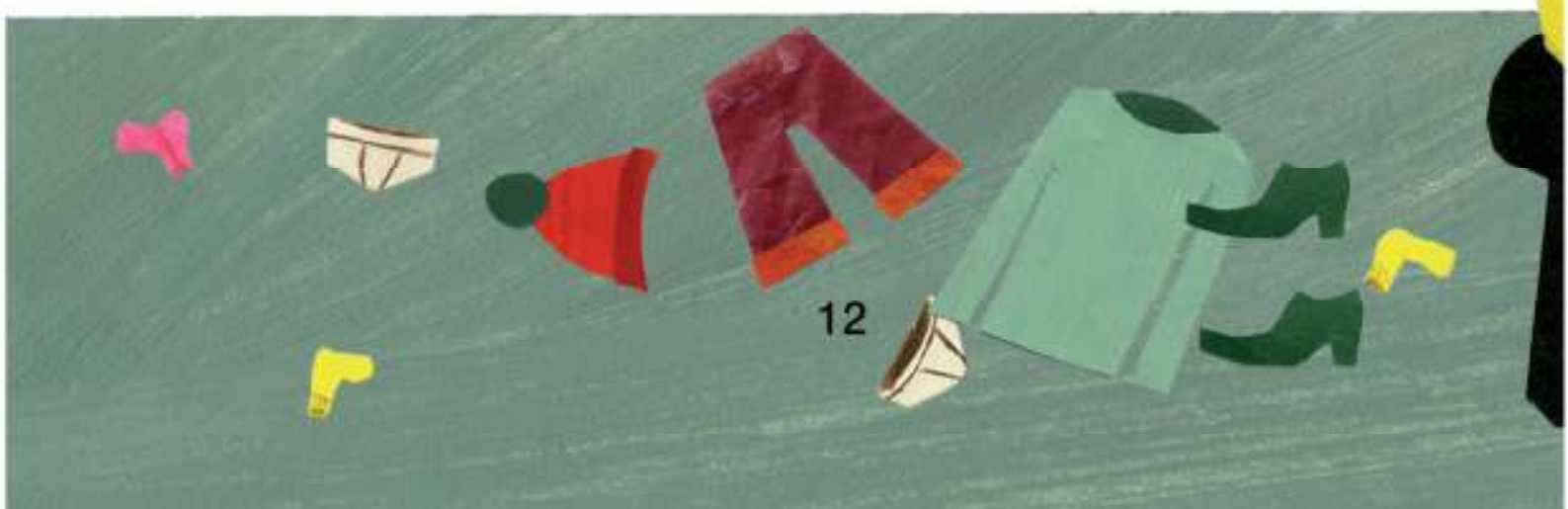


glauben konnte. Sie machten keine
Pause bis alles fix und fertig auf dem
Tisch stand. Dann sprangen sie
schnell fort.



Am anderen Morgen sagte die Frau:
“Die kleinen Männer haben uns reich
gemacht, wir müssen doch dankbar
sein und ihnen auch etwas schenken.
Sie sind ja ganz nackt und müssen
frieren. Ich will ihnen warme und
hübsche Kleider nähen und Strümp-
fe stricken. Mache du jedem ein Paar
Schühchen dazu.” Der Mann war
sehr zufrieden mit diesem Vorschlag.

Als alles fertig war, legten sie die Ge-
schenke abends auf den Tisch, wo
sonst das zugeschnittene Leder ge-
legen hatte. Dann versteckten sie sich



wieder, um zu
sehen, was die
Männlein tun
würden.



Um Mitternacht kamen sie herein
gesprungen und wollten gleich mit der
Arbeit beginnen. Zuerst wunderten sich
die Männchen, dass sie kein Leder fan-
den. Dann sahen sie die hübschen Klei-
der und bestaunten sie von allen Seiten.
Sie zogen sich mit großer Geschwindig-
keit die Sachen an, strichen über die
weichen Stoffe, freuten sich wie die
Kinder und sangen: "Sind wir nicht Kna-
ben glatt und fein. Was sollen wir länger
Schuster sein?" Dann hüpfen und tanz-
ten sie über Stühle und Bänke bis zur
Türe hinaus.





mit die
reant des Wolf?



Von nun an kamen sie nie wieder.
Dem Schuster aber ging es so gut,
dass er glücklich war, solange er lebte.





Leseförderung für Grundschüler

einfache Texte
drei Lesestufen

9 Sprachen

AMIRA

Internetprogramm



www.amira-lesen.de

Verantwortlich und alle Rechte:

Elisabeth Simon

info@amira-lesen.de

© 2016 Berlin

Reihengestaltung & Illustrationen (Lesestufe 1 bis 3):

Marion Goedelt, Hendrik Jonas, Lena Ellermann



Verlag an der
ESTE

